

In den letzten zwei Tagen sind hier die ersten Salweiden aufgeblüht

Hier in Celle hatten die Bienen in den zurückliegenden Wochen schon mehrfach die Möglichkeit zu einem Reinigungsflug und konnten schon Pollen, Nektar und Wasser eintragen. Somit gab es Gelegenheit den Überwinterungserfolg und den Zustand der Völker zu ermitteln. Durchweg sehen unsere Völker gut aus. Es gibt nur eine Völkergruppe in meinem Bestand, die offensichtlich an einem ungünstigen Standort überwintert hat und jetzt einer besonderen Pflege bedarf. Von diesen 25 Völkern ist eines schon im Dezember verstorben (Verlustrate 1,5% von insgesamt 65 eingewinterten Völkern). Die übrigen Völker dieser Gruppe sind schwächer als die Vergleichsvölker von anderen Überwinterungsplätzen. Ein Teil der Völker haben ihre Waben und das Flugbrett bekotet. Im Labor konnten Nosema-Erreger (*Nosema apis* und *N. ceranae*) nachgewiesen werden. Die Völker „berappeln“ sich gerade.

Viele Imker beklagen jedoch wieder ganz erhebliche Völkerverluste. Die bislang vom hiesigen Labor untersuchten Proben aus verstorbenen Völkern, die uns Imker zur Untersuchung zugesandt hatten, zeigen keine besonderen Auffälligkeiten. Durchweg dominieren erhöhter Varroabefall oder Varroa-Folge-Viren, wie das Flügeldeformationsvirus. In ganz wenigen Fällen war auch ein erhöhter Nosemabefall nachweisbar. Wie in anderen Jahren zuvor auch, sind in Einzelfällen wieder Proben von gestorbenen Völkern eingegangen, die einen so penetranten Thymol-Geruch aufwiesen, dass man sich fragen muss, wie da noch die Kommunikation der Bienen mittels eigener Pheromone funktionieren soll. Das bestärkt uns weiterhin Thymol-haltige Varroazide auch aus diesem Grund nicht zu empfehlen.

Jetzt sind hier die ersten Salweiden aufgeblüht. Das wird die Völker in ihrer steten Aufwärtsentwicklung unterstützen. Gleichzeitig wird jetzt der Futterverbrauch der Völker steigen und wer als Imker mal wieder knapp eingefüttert hat, der muss jetzt womöglich wieder bange Zeiten durchleben. Wenn der Frühling günstig verlaufen sollte, dann werden die Völker deutlich an Stärke zunehmen und in drei Wochen so manchen Imker und Imkerinnen positiv überraschen.

Was ist jetzt zu tun?

Mit dem Aufblühen der Salweiden sind

1. die Futtervorräte in den Völkern zu überprüfen,
2. ein-räumige Völker brauchen jetzt einen zweiten Brutraum und
3. (zu)kleine Völker benötigen einen „boost“ durch „Zwischenparken“ auf starken Völkern.

1. Futtervorräte müssen in den Völkern überprüft werden

Die meisten Völker sitzen, wie für diese Zeit üblich, in der oberen Zarge. Normal starke Völker besetzen jetzt 4-6 Wabengassen. Wenn Sie bei der Futterkontrolle in den besetzten

Wabengassen (von oben betrachtet) über oder hinter dem Bienensitz und zudem in den Randwaben verdeckeltes Futter sehen, so verfügen die Völker derzeit (noch) über genug Futter. Das bekommen Sie dann auch beim kurzen Anheben der Völker bestätigt. Sie müssen also dafür keine Waben ziehen. Diese Futterkontrollen sollten Sie in den folgenden Wochen immer wieder beibehalten, denn die Futtermenge steigt jetzt deutlich an.

Sollten bei dieser Kontrolle Völker gar zu wenig Futter haben, dann müssen Sie nachfüttern. Eine Notfütterung erfolgt entweder mit dem Zuhängen von überschüssigen Futterwaben aus gesunden Völkern (nur) aus dem eigenen Bestand. Honig darf nur dann verwendet werden, wenn er aus der eigenen Imkerei stammt und man anhand von Futterkranzuntersuchungen weiß, dass die Völker, aus dem der Honig stammt, keine Sporen der Amerikanischen Faulbrut haben können. Ansonsten kann man kleine Portionen oben aufgelegte Futterteig-Fladen füttern. Dazu muss jedoch immer mal wieder Flugwetter herrschen, denn die Bienen benötigen zusätzlich Wasser. Zudem kann man flüssig mit Zuckerwasser oder Fertigfutter von unten in einem offenen Gefäß mit Schwimmhilfe füttern. Dabei muss zur Vermeidung einer möglichen Räuberei das Flugloch weiterhin eingeengt bleiben.

Generell sollten Notfütterungen die Ausnahme bleiben. Wer genug eingefüttert hat, der wird eher zu Beginn der Kirschblüte einen Futterwaben-Überschuss seinen Völkern entnehmen müssen.

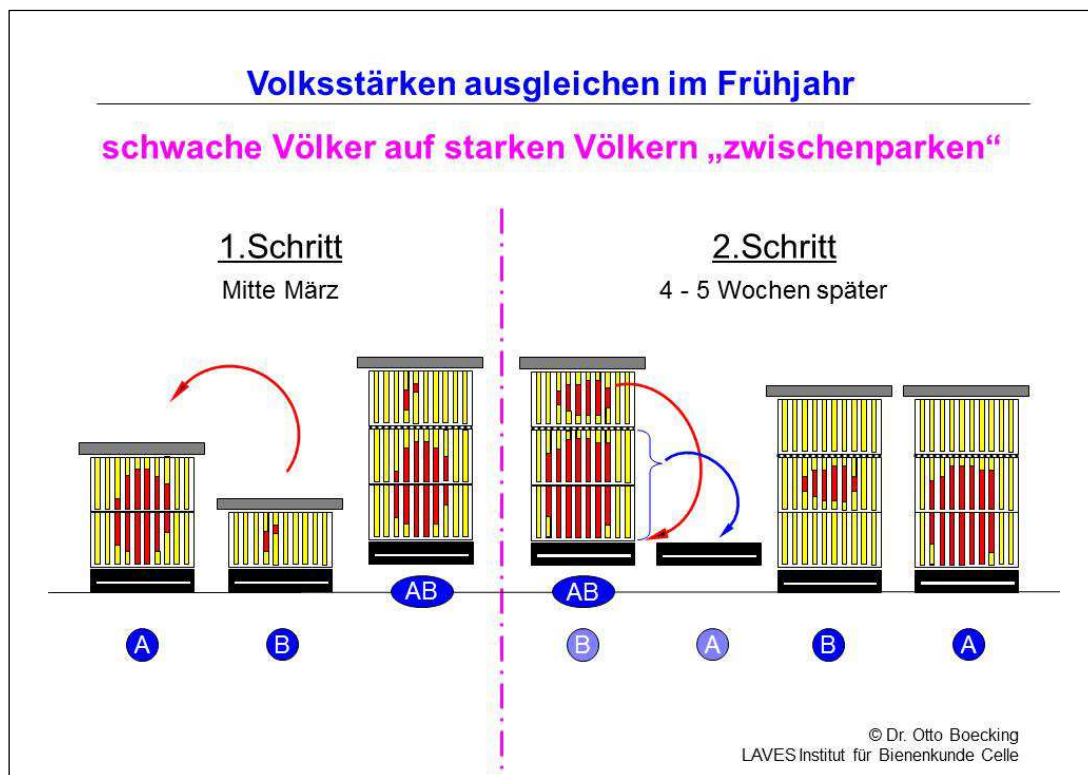
2. Ein-räumige Völker brauchen jetzt einen zweiten Brutraum

Die 1-zargigen (ehemaligen) Jungvölker werden erweitert, indem man ihnen eine Zarge mit in der Mitte positionierten ausgebauten (hellen) Waben und rechts und links Mittelwände aufsetzt.

3. (zu)kleine Völker benötigen einen „boost“ durch „Zwischenparken“ auf starken Völkern

Sollten sich schwache Völker unter Ihnen befinden, die jetzt weniger als vier Wabengassen besetzen und keine Anzeichen für etwaige Krankheiten aufweisen, so sollten Sie diese über ein Königinnen-Absperrgitter auf Ihre stärkeren Völker aufsetzen und dort „zwischenparken“ (siehe folgende Abbildung, A = das starke, B = das schwache Volk). Die beiden Völker nutzen dann ein gemeinsames Flugloch. Das oben über ein Absperrgitter aufgesetzte Volk (B) erhält somit Pflegehilfe von dem stärkeren Volk (A) und baut in kurzer Zeit ein Brutnest aus, das nach wenigen Wochen fast genauso groß ist wie das des unteren Volkes. Nach 4 bis 5 Wochen müssen Sie die beiden Völker wieder trennen. Stellen Sie dann das ehemals schwache, oben aufgesetzte Volk (B) auf den Boden des zuvor stärkeren Volkes (A) und letzteres auf einen neuen Boden daneben. Somit erhält das ehemals schwache Volk (B) zudem alle Flugbienen. Dieses Verfahren funktioniert sehr gut. Probieren Sie es. Sollte jedoch eine nicht „vollwertige“ Königin die Ursache für die Schwäche des einen Bienenvolkes

sein, so werden die aufgesetzten Bienen in das untere, starke Volk umziehen und ihre Königin verlassen. Dann war es wenigstens ein „boost“-Versuch wert.



Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die Bienen-saison und verbleiben mit den besten Grüßen

Dr. Otto Boecking und Dr. Werner von der Ohe

LAVES Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle

Unsere Informationsangebote finden Sie unter:

http://www.laves.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=20073&article_id=73177&psmand=23

Folgen Sie dem LAVES auf Twitter: <https://twitter.com/LAVESnds>